



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1742**

CCXCII. Besuchungen, so dem Herrn geschehen seynd aus Fürwitz.  
Unterschiedliche Lehrstück von disem Laster.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)

chen, nit so wohl wegen meinen Nutzen,  
als aus Lieb deiner, und ich werde darsür  
halten dich zubesuchen mit meinem grossen  
Frucht / wann der Frucht meiner Besu-  
chungen seyn wird der Wachsthum in deiner  
Lieb.



## CCXCII. Unterricht.

Besuchungen / so dem Herrn  
JESU geschehen seynd aus  
Fürwitz.

Unterschiedliche Lehrstück von  
disem Laster.

1.

XVIII.  
Tag.

**D**er Fürwitz solche Sachen zu wissen,  
welche uns nichts nuzen / und uns  
nichts angehen / ist ein vast allge-  
meines Laster nit nur allein der ausgelassenen  
Welt-Menschen, sondern auch derjenigen,  
welche sich zum andächtigen / und vollkom-  
menen Leben begeben. Einige seynd fürwi-  
zig aus purer Fürwitzigkeit: andere seynd  
fürwizig aus Eitelkeit: andere seynd fürwi-  
zig aus Bosheit: andere endlich seynd für-  
wizig mit einer Vermischung der Besessen-  
heit.

heit. Die erste seynd jene, welche solche Sachen wissen wollen, welche ihnen nichts nutzen, und sie nicht angehen, und wollen sie wissen zu dem puren Zihl und End sie zu wissen. Die andere (und seynd ärger) seynd jene, welche sie wissen wollen / weil sie vermeynen sich ein Ehr zu machen / da sie sich zeigen können wohl unterrichtet zu seyn. Die dritte (und seynd die schlimmste) seynd jene, welche sie wissen wollen sich deren zu bedienen andere zu unterdrucken / und anderen zu schaden. Die vierdte seynd zum meisten zu entschuldigen, und nemmen nit selten aus einer bösen Ursach ein gute Wirkung, nemblich jene, welche wissen wollen nur allein / damit sie wissen / ohne Willen sich dessen zum guten zubedienen; welches ein Fürwitzigkeit ist; jedoch trachten sie Sachen zu wissen, welche auch ohne ihre Meynung einen Nutzen bringen können, und so weit sie nutzen bringen / gehören sie zur Besessenheit. Diser Gattungen des Fürwizes haben wir etliche Beyspihl an einigen Besuchungen / welche dem HERN IESU abgestattet worden mit Fragen, welche, wann sie wären beantwortet worden nach dem Verlangen der Fragenden, kein einkigen Nutzen gebracht hätten. Ich stelle dir seblbe vor zu betrachten, damit du, wofern du auf ein oder andere Weis fürwitzig bist, grossen Nutzen daraus schöpffen mögest.

2. Fürwizig ist, spricht der Heil. Augustinus, wer trachtet jene Ding zu wissen / die ihn nichts angehen. Curiosus est, util. cred. qui ea requirit, quæ nihil ad se pertinent.

6. 2. Solche seynd gewesen jene Jünger des Vorlauffers / welche, da sie zu dem Herrn JESU Christo kommen, ihn gefragt haben / warumb sie / und die Pharisäer offtermahl

Math. 9. fasteten / nit aber auch seine Jünger. Quare nos, sprachen sie / & Pharisæi jejunamus

14.

frequenter, discipuli autem tui non jejunant? Warum fasten wir, und die Pharisäer oft / deine Jünger aber fasten nit? Man kan da nit muthmassen, als hätten sie diese Frag aus Haß / oder bösen Willen gethan; gewißlich Jünger eines Lehr - Meisters / der JESUM allzeit gelobt / und geprysen hatte, soll man nit sagen, daß sie in selbiger Schul etwas arges gelehret haben. Aber aus was Ursach haben sie wissen wollen umb anderer ihr thun? Der Heyland hat ihr fasten niemahl verworffen. Daß seine Jünger nit fasteten / wie haben es sie gewißt? haben sie villeicht mit Gleiß argemerckt? und sihe da ein unnugliche Fürwizigkeit. Und wann sie darauf acht geben wollten / hielten sie täglich ihr Aug auf sie / damit sie sagen kunten, dieselbe fasten niemahl? Und sihe, wie der unnugliche Fürwiz wird ein freventliches Urtheil. Und wann sie vergewiset wären / daß die Jünger des Heylands niemahl fasteten / was

was für Zug hatten sie dessen Ursach wissen zu wollen? Quare nos, & Pharisei jejuna-  
mus frequenter, Discipuli autem tui non  
jejunant? Warumb fasten wir / und die  
Pharisaer offte, deine Jünger aber fas-  
ten nit? Warumb ihr fastet, das können  
ihr wissen / und ist nit nöthig, daß euch  
ein anderer sage: warumb aber meine  
Jünger nit fasten, seynd weder sie, noch  
ich schuldig euch Rechenschafft zu geben.  
Wann der Heyland also geantwortet hätte,  
so hätten sie sich über ihn nit zubellagen ge-  
habt: und auch du hast dich nit zubellagen,  
wann du fürwichtig auf anderer Thun und  
Lassen nachforschest / so dich nicht angehet,  
aber rauh, und mißfällige Antworten be-  
kommest. Es hat aber Jesus nit also ge-  
antwortet, und velleicht Johanni zu lieb  
hat er die Jünger nit also plagen wollen /  
sondern er hat auf ein solche Weis geant-  
wortet, daß da sie die Bedeutung der Ant-  
wort nit verstanden, sie mercketen ihr Für-  
wig seye mangelhaft gewesen, darweilen er  
nit ist ersättiget worden: er hat nemblich  
mit verblümbten Gleichnus. Reden geant-  
wortet, welche das wahre / jedoch dunckel,  
anzeigten. Können velleicht / sprach er,  
die Kinder des Bräutigams klagen, da  
der Bräutigamb bey ihnen ist? Es werden  
die Tag kommen / da der Bräutigamb ih-  
nen wird genommen werden, und alsdann  
werden sie fasten. Niemand ricket ein zoro

rissenes Kleid mit schleißigem Zeug; sonst zerbricht es noch mehr. Niemand füllet alte Schläuch mit neuem Wein; sonst zerschneulen dieselbe, und gehet der Wein sambt den Schläuchen zu Grund. Neuer Wein wird in neue Schläuch gegossen / und auf solche Weis werden beyde aufbehalten. Also hat JESUS geantwortet / und jene haben wenig darvon verstanden; aber entweder haben sie das Herz nit gehabt ein mehrere Erklärung zubegehren / oder haben solche nit begehren können, weil der Discurs unterbrochen war durch die Ankunfft eines Fürsten, welcher den HERRN wegen einer wohl wichtigeren Sach befragte.

3. Ein fürwitzige Besuchung ist auch jene gewesen dessen / welcher sich zu dem Heyland begeben / und ihn gefragt hat, ob die Zahl derjenigen, die seelig werden / Klein

Luc. 13. 23. seye. Ait autem illi quidam: Domine, si pauci sunt, qui salvantur? Es sagt aber einer zu ihm: HERR / seynd wenig, die seelig werden? Dese Wissenschaft gebührte demselben Menschen nit. Was immer mit anderen geschehen möchte / ob vil, oder wenig seelig werden / sollte er nur gedencken, daß er selbst seelig wurde: dieses war die Antwort / welche der HERR gegeben ihm, und allen Gegenwärtigen / so die Frag gehört hatten: Bemühet euch / sagte er, einzugehen durch die enge Porten / und wollt

wollte sich selbst verstehen, gemäß jenem / was er ein andermahl gesagt hat: Ego sum ostium: Ich bin die Thür; mase / sen / seht er hinzu, ich euch versichere / daß vil werden suchen hinein zugehen, und werc / dens nit können: sie werden den Eingang zu suchen warten, wann die Thür wird zu / geschlossen seyn. Alsdann werden sie klopf / sen / und sagen: Herr, thue auf / und er wird antworten: Ich kenne euch nit: ich weiß nit / woher ihr sehet. Ihr werdet alsdann widersetzen: Herr wir haben ge / essen, und g. truncken in deiner Gegenwart: wir haben deine Lehren angehört auf unseren Plätzen; er aber wird euch sagen: ich weiß nit, woher ihr sehet: gehet von mir fort alle, die ihr böses gethan habt: ihr werdet sehen den Isaac, und Jacob, und alle eure Propheten im Reich Gottes, und ihr werdet ausgeschlossen, und verdammt werden zu den ewigen Wehnen, und Zähneklappen. Es werden Völcker kommen von Aufgang / und Niedergang / von Mit / ternacht, und Mittag, und werden ein / Orth haben im Reich Gottes: es werden die letzte die erste / und die erste die letzte seyn. Also hat der HERR den unnützen Fürwitz desselben Menschen nit ersättigen wollen, sondern ihn, und uns gelehret, wir sollen anstatt nach solchen Sachen / die uns nit angehen, fürwitzig zu trachten, unsere Gedanken, und unser Sorgfältigkeit beschäftigten

tigen in jenen Dingen, an denen sehr vil gelegen ist, weil sie zum Heyl unserer Seel gehören.

4 Die vier mehr begnadete Apostel **JESU** Petrus, Jacobus, Johannes, und Andreas, nachdem sie von ihm gehört hatten, daß von dem kostbaristen Gebäu des Tempels kein Stein auf dem anderen bleiben würde, haben den Fürwitz gehabt zu wissen, wann die so greuliche Verhörung geschehen sollte, und als **JESUS** auf dem Ölberg saße, haben sie sich besonders zu ihm begeben / ihn gefragt, und zugleich zu wissen verlangt die Zeichen / aus welchen zuerkennen wäre die Zeit seiner Anfunfft / und des Ends der Welt. Dic nobis, quando ista fiunt, & quod signum erit, quando haec omnia incipient consummari. Sagge uns / wann diese Ding geschehen werden, und was für ein Zeichen seyn werde, da diß alles wird anfangen erfüllet zu werden. Auf diese Frag hat der **HERR** mit höchster Mildigkeit vil geredet zu ihrer Unterweisung, aber nichts gesagt ihren Fürwitz zuersättigen. Er hat gesagt / es werden in die Welt kommen vil falsche Propheten / welche die Völker verführen werden / und hat gewarnet / man soll ihnen nit glauben: er hat vorgesagt vile Verfolgungen, und Trübsaalen, mit welchen die Glaubige von denen Tyrannen werden übel hergenommen werden, und hat

Marc. 13.

hat ermahnet zur gedultigen Übertragung: er hat vorgesagt Krieg, Veränderungen der Königreichen / erschrockliche Erdbiden, wüthige Hungers, Nöthen; er hat vorgesagt, das Evangelium werde geprediget werden allen Völkern der Welt: er hat vorgesagt die Zergerung der Sonnen, des Mondes, der Sternen; er hat aufgemunteret allzeit bereitet zu seyn zum Göttlichen Gericht: er hat auch andere Sachen geredet, welche ihnen, und uns zur nützlichen Unterweisung waren; aber von der Zeit / umb welche er gefragt worden: *Die nobis, quando hæc erunt, als ein Sach eines unnützen Fürwitzes*, hat er nichts gesagt: ja er hat allen Anlaß die Frag zuverneuern abgeschnitten mit Vermelden, von jener Zeit / und von jener Stund wissen sogar die Engel nichts / ja nit einmahl er selbst habe darvon ein solche Wissenschaft, so er anderen mittheilen könnte; sondern es seye ein nur allein dem himmlischen Vatter bewuste Sach. *De die autem illo, vel hora nemo scit, neque Angeli in celo, neque Filius, nisi Pater.* Von demselben Tag aber / oder der Stund weiß niemand, weder die Engel im Himmel / weder der Sohn / als nur der Vatter.

5. Ein anderemahl, da der Heyland in den Himmel auffahren wollte / seynd vil zu ihm kommen, mit ihm auf den Berg gestiegen,

¶ 5

gen,

gen, und haben ihn vor / als er aufgefah-  
ren / gefragt, ob er in selbiger Zeit das Is-  
raelitische Reich wider herstellen werde.  
Dise ware die letzte Frag / so sie vorbrach-  
ten, und es scheint, daß er, weil er gar  
bald von ihnen abscheiden wurde / ihnen  
den Trost der verlangten Wissenschaft nit  
versagen sollte. Die Frag aber kame her  
von einem unnützlichen Fürwitz. Er hat  
ihnen also gesagt, was ihnen zu wissen an-  
ständig ware: er hat gesagt / sie werden ge-  
stärket werden mit der Krafft des Heiligen  
Geists, welcher über sie kommen werde:  
sie werden ihm Zeugnis geben zu Jerusa-  
lem / in ganz Judenland / in Samaria,  
und bis in die äußerste Gränzen der Erden;  
was aber die Zeit anbelanger, ware solche  
zu wissen kein Sach / welche sie wissen müß-  
ten. Non est vestrum nosse tempora, val-  
momenta, quæ pater posuit in sua poteste-  
te. Es stehet euch nit zu zu wissen die  
Zeiten / oder Minuten / welche der  
Vatter in seinem Gewalt gesetzt hat:  
und ohne ihnen Zeit zu lassen zur neuen Frag  
ist er vor ihren Augen in die Höhe erhebt  
worden / bis ihn ein Wolcken gänglich aus  
ihrem An Gesicht entzohen. Allda bedencke,  
wie leicht du trachtest unnützliche Sachen zu  
wissen / welche we er dir, noch anderen zu  
was dienen: und wegen solchem unnützen  
Fürwitz verschwendest du jene so vile Zeit / so  
du zu deinem wichtigen Nutzen verwenden

Funtest. Seneca, nachdem er erzehlet, daß Dydimus, der Grammaticus, viertausend Bücher geschriben, hat in Betrachtung der unnüglichen Sachen / die derselbe in solchen abgehandlet / betheuret, selbe so vile Bücher haben in ihm kein Verwunderung, sondern ein Mitleyden erwecket gegen einem Mann / der seine Tag so übel angewendet.

Miserer hominis, si præsens esset, si tam multa legisset supervacua. Micherbarmete der Mensch / wann er zugegen wäre, daß er so vil unnütze Ding gelesen. Zehle die Jahr, die dir zu leben verlyhen werden, und du wirst sehen, daß es die übel bekomme nur einen Theil derselben ohne einigem Nutzen zuverschwenden. Metire

Senec. ep.

4. 9.

ergo aetatem tuam: tam multa non capit.

Eccle. 12.

10.

Masse deswegen dein Alter: es fast nit so vil. Was für Bücher lesest / und in denselben was beobachtest du? Salomon von sich selbst in der dritten Persohn redend / sagt, er habe nach nüglichen Worten getrachtet: Quæsiuit verba utilia, Er suchte nügliche Wort / und in Verfassung seiner Bücher ware sein ganges Aufmerksam mercken des anderen Nutzen zubefördern / und selbe mit recht, und wahrhafften Lehren anzufüllen. Quæsiuit verba utilia, & conscripsit sermones rectissimos, & veritate plenos. Er hat nügliche Wort gesucht / und die beste / und mit Wahrheit angefüllte Reden zusammen geschries

Schrieben. Wie vil Zeit verliereſt du in  
 Lefung der Zeitungen, und in Unterſuchung  
 frembder Thaten? und in deſſen findeſt du  
 kein Zeit ein kurzes Capitel des goldenen  
 Thoma von Kempis zu leſen / merckeſt auch  
 nit auf die Werck deines Haus, noch auf  
 die Bedürffigkeit deiner Seel. In allen  
 diſen / und dergleichen Sachen bilde dich  
 kräftig ein, der Heyland ſage auch die:  
 Non eſt veſtrum noſſe: laſſe fahren den Für-  
 witz dasjenige zu wiſſen / was dich nit an-  
 gehet.

6. Es kan aber ſeyn, daß du fürwizig  
 ſeyeſt, nit aus Fürwizigkeit, ſondern aus  
 Eitelkeit. Ein ſolcher / ſo mir recht iſt  
 ware der Fürwiz jener Schriftgelehrten  
 und Phariſäer / welche zu Jeſu hinzu ge-  
 treten / ſagte / ſie möchten ihn ſehen ein  
 Miracul wü ſten: Magiſter, volumus à te  
 ſignum videre: Meiſter / wir wollen von  
 dir ein Zeichen ſehen: und noch vil mehr  
 da ſie bey ihm angehalten, er ſollte wol  
 wunderthätiges im Luſt ſehen laſſen: Ac-  
 ceſſerunt ad eum, & rogaverunt eum, ut  
 ſignum de caelo oſtenderet eis. Sie ſeynd  
 zu ihm hinzu gegangen / und haben  
 ihn gebittet, daß er ihnen ein Zeichen  
 vom Himmel zeigte. Die Wunder  
 werck des Heylands waren ſo offenbar, und  
 vilfältig / daß ein jeder, der nur wollte, ſie  
 ſehen kunte: die Engliſche Lob, Gefänge

Marth. 12

38.

Id. 16. 1.

die sich denen Hirten haben hören lassen: das Licht, so die nächtliche Finsternissen erleuchtet hatte: der Stern / so die König aus Morgenland zu seiner Krippen geführt hatte / waren ja Zeichen vom Himmel / deren sie sich wohl erinnern konnten; aber dieselbe hoffärtige Schriftgelehrte waren begierig solche Wunder zu sehen, welche ihn hinweg zu ihnen nicht willfahren / und erklärte sie öffentlich als ein verkehrtes, und ehebrecherisches Volk. Qui respondens ait illis: Generatio mala, & adultera signum quarit, & signum non dabitur ei, nisi signum Jonæ Prophetæ. Welcher antwortet / und sagt zu ihnen: das böse und ehebrecherische Geschlecht verlangt ein Zeichen / und ihm wird kein anderes Zeichen gegeben werden / als das Zeichen des Propheten Jonæ. Gleicher Gestalten halte ich für fürwitzig aus Eitelkeit jene Sadducæer, welche zu dem Herrn JESU getreten, und ihm einen Zweifel vorgebracht haben, dadurch sie vermeynten für spitzfindig / und gelehrt angesehen zu werden; und weil sie die Auferstehung der Todten laugneten / achteten sie einen unausslößlichen Beweis zum auf die Bahn zu bringen zur Bekräftigung ihrer falschen Lehr. Meister, sprachen sie, Moses hat im Befehl geordnet / daß, wann einer ohne Kinder stirbt / ein Bruder des Verstorbenen in die Ehe mit der befreundeten

Matth.  
22.280

ten

ten Wittib eintreten solle. Nun hat sich zugetraen, daß siben Brüder, deren einer nach dem anderen gestorben, dem Gesah gemäß einer dem anderen eben dasselbe Weib hinterlassen / welche des ersten Eherweib gewesen / und auch der übrigen Eherweib nach einander hat seyn müssen; endlich ist auch sie gestorben / aber nach allen siben Männern. Wann die Todte auferstehen, welches Weib wird alsdann seyn / die da siben Männer gehabt hat? Durch diese Frag glaubten sie sich ein grossen Ansehen zu machen; aber der Heyland ist ihnen alsobald begegnet als unwissenden Witzlingen, welche zeigen wollten ein Wissenschaft in Göttlichen Schrifften, welche sie nit verstanden / und nit einmahl fassen kunten, daß **GOTT** allmächtig. Respondens autem **JESUS** ait illis: erratis, nescientes scripturas, neque virtutem Dei. **JESUS** aber antwortet, und spricht zu ihnen: ihr sehet / und wisset weder die Schrifften / noch die Krafft **GOTTES**: und jahret fort zu lehren, daß nach der Auferstehung kein Heyrathen mehr werde Platz haben, und im Himmel alle denen Englen werden gleich werden: so dann hat er aus denen heiligen / von ihnen angenommenen Schrifften die Auferstehung der Todten also betrogen / daß die arme beschämte Sadducäer nichts dargegen einzuwenden gefunden.

7. Für Fürwitzia aus Eitelkeit halte ich auch jenen Gesag. Lehrer welcher / als er gesehen, daß die Sadducäer zu schanden worden, sich gleichfalls hi zu gemacht mit einer Frag, mit welcher er die Wissenschaft des Heylands wollte, so zu reden, nach dem Winckelhacken abmäßen / und erkennen.

Et interrogavit eum unus ex eis legis Doctor, **Matth. 22**

tentans eum: Magister, quod est mandatum magnum in lege? Es fragte ihn einer aus ihnen ein Lehrer des Gesetzes / und versuchte ihn: Meister / welches ist das grosse Gebott im Gesetz? Er ware fürwitzig zubeobachten / ob der Heyland in einer bekanntisten Sach / als da das Gebott ist Gott allein anzubeten, und über alles zu lieben, umb etwas neues zu melden villeicht was ungewöhliches redete, damit er als Gesag. Lehrer hernach sein Wissenschaft, und Verstand kunte sehen lassen durch Widersprechung mit einem Text an der Hand. Es hat nemlich der Mensch ein Wohlgefallen daran / daß es sich über andere hervor thun kan, daß er weiß, was andere nit wissen, und besser unterrichtet zu seyn scheinet / als andere; diß ist aber ein Wohlgefallen eines eytlen Menschen / der die Zeit verschwendet mit seinem / und anderer Schaden nur ein äußerliches Lob zuerlangen. Dife unordentliche Begierd zu wissen das / was sich nit gebühret, pflegt nach sich zu ziehen ein unordentl.

35.

denk

dentliche Leichtigkeit zu reden / und zu sagen das, was man verschweigen sollte. Sich in guten Zeitungen versehen zu zeigen / behauptet man in Gesprächen Lügen / und verursacht Mißhelligkeiten. Sich von anderer thun wohl unterrichtet zu zeigen, macht man offenbar dasjenige, was in geheimt sollte gehalten werden / und seynd oft Ehre abschneidungen darbey. Sich in Wissensschafften erfahren zu zeigen, bringt man Lehren, die dem Glauben zuwider seynd / auf die Bahn, und vermeldet Ketzereyen. Siehe / wie vil Sünden entspringen in einer Seel / welche fürwitzig ist Sachen zu wissen / die sie nicht angehen, und also fürwitzig ist aus Eitelkeit.

8. Noch schlimmer aber ist es / wann der Fürwitz erregt wird aus Widerwillen, aus Haß / aus Bosheit / aus Neyd. Also ware der Fürwitz, mit welchem die Pharisäer zu dem HERRN gekommen. Sie besuchten ihn, sie folgten ihm auf den Fuß nach, und es scheint / sie könnten sich nit von ihm absönderen; und dises zwar nit aus seinen Lehren einen Nutzen zu schöpfen, sondern alle seine Wort / und Werck auszukundschaften, umb etwas zu finden / wann es möglich wäre, dardurch sie ihn bey anderen kunden verächtlich machen: sie stellten bosshafftige Fragen an ihn, umb ihn auf einem Fähler zuertappen, und ob sie schon all-

Besuchungen aus Fürwitz. 337

zeit zu schanden worden / lassen sie nit ab für-  
wichtigist auf ihn zu mercken. Sie fragten  
ihn, ob ein jede Ursach genug wäre das  
Weib zuverstoffen. Et accesserunt ad eum  
Pharisæi tentantes eum, & dicentes: si licet  
homini dimittere uxorem quacunque ex  
causa? Und es tratten zu ihm die Phari-  
sæer / versuchten ihn / und sprachen: ist  
es dem Menschen erlaubt sein Weib  
zuentlassen aus jedwederen Ursach?  
Wann er ja gesagt hätte / so hätten sie ihn  
beschuldiget / als gebete er allzu freye der  
guten Anleitung / der Vernunfft zuwider-  
lauffende Lehren: hätte er nein gesagt, so  
hätten sie verhofft ihn zuüberweisen als einen  
Lehrer wider den Moses, welcher den  
Scheid. Brieff zugeben zugelassen. Sie  
haben ihn vermittels seiner Jünger fragen  
lassen, ob es erlaubt wäre dem Kayser den  
Tribut zubezahlen. Hätte er nun mit ja  
geantwortet, so wäre er in Feindschafft ver-  
fallen mit ihren Lehreren, welche nit zugab-  
ben / daß man durch den Tribut einen un-  
rechtmäßig. und eingedrungenen Fürsten er-  
kennen sollte: hätte er nein darzu gesagt, so  
hätten sie ihn denen Beambten des Kayfers  
angedeutet als einen Aufwickler, und Re-  
bellen. Sie haben ihm ein Ehebriecherin  
fürgestellt, und ihn ersucht, er möchte das  
Urtheil aussprechen. Hätte er sie nun zum  
Todt verurtheilet, so hätten sie gesagt / er  
hätte

Matth. 19:

3.

Matth.

22. 16.

Joan. 8. 31

B. P. Calini S. J. Lebender Theil.

hätte entweder nit gehabt jene Sanftmuth / welche er zeigte, oder jenen Gewalt / mit welchem er sich für den Sohn Gottes ausgab: hätte er sie ledig gesprochen, so hätten sie gesagt, er wäre ein Übertreter des Gesetzes, von welchem die im Ehebruch ertappte Weiber zum versteinigen verdammet waren. In allen diesen Gelegenheiten hat ihre Bosheit das Absehen nit erreicht, und ist ihr Fürwitz zu schanden worden. Wider die Ehescheidung hat er angezogen das Ansehen der heiligen Schrift / aus welcher zuersehen, daß die in der Vereiniung vollzohene Ehe von Gott eingesezt seye zum unauflöflichen Band / und hat den Schluß gemacht: Quod Deus conjunxit, homo non separet: Was Gott zusammen gebunden / soll der Mensch nit scheiden: Er hat gesagt / der Scheidbriet seye zugelassen worden zu Verhütung gröfserer Ubeln, mit welchen dasselbe hartnäckige Volck ihre Ehegattinen hart gehalten hätte: er hat anbey betheuret / wie daß, aus was immer für einer Ursach ein schon vollbrachte Ehe gescheiden wurde, weder das Weib sich an einen anderen Mann / noch der Mann sich an ein anderes Weib verheyrathen könnte; wo sie sonst die Schuld des Ehebruchs auf sich laden wurden. Wegen der Bezahlung des Tributs, hat er begehrt / man sollte ihm die Zins-Münz wechsen, und gefragt, wessen die aufgeprägte Bildr

Bildnuß, und Aufschrift wäre: da nun geantwortet wurde, es wäre des Kayfers hat er gesagt: so gebt dem Kayser / was des Kayfers ist / und GOTT / was Gottes ist. Für die Ehebrecherin hat er kein andere Antwort gegeben, als das / wer unter selbigen Anklägeren unschuldig wäre, den ersten Stein auf sie zuwerffen sollte / und als er auf dem Boden im Staub ihre Sünden schriebe, hat er gemacht, daß ein jeder aus ihnen beschämte den Kopf gehängt, und für rathsamer geachtet in der still darvon zu gehen. Da nun alle hinsweck gegangen / hat er zu dem Weib gesagt weilen sie ni mand verdammet hätte, wollte er sie auch nit verdammen; obwohl sie inskünftig nit mehr sündigen sollte.

9. Es ware JESUS in der Synagog an einem Sabbath, und als ein armer Trops mit ausgedorrter unbrauchbarer rechter Hand zugegen ware / fanden sich gleich ein die fürwitzige böshafftige Aufmercker zu sehen, ob er selbigen Armseeligen hehlen würde, damit sie hernach den Himmlischen Arkt anklagen kunten wegen gebrochener Haltung des Sabbath. Er ware gleich falls am Sabbath, zum Mittag-Mahl eingeladen, in dem Hauß eines Fürsten der Pharisäer; und dise fanden sich allda gleich falls alsobald ein / sein Thun zu beobachten und als sie sahen, daß ein Wassersüchtiger

Marc. 3.

2.

Luc. 14.

1.

vor ihm ware / merckten sie auf, ob er ihn gesund machen würde. **JESUS**, der die geheime Gedancken eines jedwederen wohl wußte, hat in beyden Fällen die böshafftige Aufmercker plagen wollen, also / daß sie sehetten, und doch nichts entgegen einwenden kunten. In der ersten Begebenheit hat er sich zu ihnen gewendet / und sie mit Unwillen anschauend gefragt, ob es erlaubt seye am Sabbath gutes / oder böses zu thun, das Leben zu retten / oder zu benemmen: und als sie dargu stillschwiegen, weil sie nichts zu sagen wußten / sprach er zu dem Kranken: reiche deine Hand her. Dieser streckte sie gleich dar, und ware gesund. In der anderen Gelegenheit hat er nach gethaner gleichen Frag den Wassersüchtigen berührt, gesund gemacht / und entlassen; seinen Aufmerckern aber hat er gesagt: wer aus euch / wann sein Esel, oder Ochs in einen Brunnen fallt / bemühet sich nit alsobald selbst heraus zuziehen, wann schon der Sabbath Tag ist? Mit diesem Volck brauchte **JESUS** sein Mildigkeit nit / sondern sahe sie mit Zorn an: *circumspiciens eos cum ira:* er nannte sie Gleißner: *Quid me tentatis, hypocrita?* Was versucht ihr mich / ihr Gleißner? er nannte sie voll der Bosheit: *Pleni estis hypocriti, & iniquitate:* Ihr seyt voller Gleißnerer / und Bosheit: er nannte sie Schlangen, und Flatter. Gezücht: *Serpentes, genus viperarum.*

Marc. 3.

5.

Matth.

22. 18.

Matth.

23. 28.

33.



Nutzen für ihre Seel darvon tragen können. Bis seynd allein aus Fürwitz hingegangen zu besuchen die Einsidler in Natrien / und in Ehebaide / und nachdem sie hingegangen aus Fürwitz / seynd sie dort verbliben aus Andacht. Der H. Ignatius Loyola hat aus Fürwitz angefangen die Leben der Heiligen zu lesen, und ist durch solches lesen zur Heiligkeit angeflammet worden. Witekindus, der Sachsen Fürst / ware fürwitzig zu sehen die geistliche Bräuch / welche am hohen Oster-Fest gehalten wurden von dem Kriegs-Heer Caroli des Grossen, so dazumahl zu Wolmenstadt ( velleicht Helmsstadt ) das Lager hatte; und damit er alles desto freyer beobachten möchte, verkleydete er sich als einen Bettler. Er hat alles beobachtet, und als er nachmahls erkannt worden, dem Kayser Carl bekennet, er seye erstaunt gewesen / als er gesehen / daß der Priester mit seiner Hand den Soldaten ein überaus schönes Kindlein in den Mund gegeben / und daß dieses zu einigen mit fröhlichen Angesicht eingegangen, zu anderen aber gleichsam mit Unwillen: in einige scheint es ungerne / und sich widerigend einzugehen, bey andern aber sich aus der Hand des Priesters auszureissen umb desto geschwinder in sie einzugehen. GOTT hat ihm die Barmherzigkeit erweisen / und solches Wunder sehen lassen / derowegen ist er hernach unterrichtet worden, und hat

Crantz,  
Sax. 1, 2.

den

Den wahren Glauben angenommen: er ist also fürwitzig in dasselbe Lager eingetreten, und als ein Christ heraus gegangen. Zu denen Predigen / in die Kirchen / zu denen Processionen, zum lesen geistlicher Bücher, solltest du dich begeben aus Andacht, nit aus Fürwitz, wosern aber bey dir der Fürwitz die Ober-Hand hat, so seye fürwitzig vil mehr die Predigen, als die Comödien anzuhören / vilmehr die Kirchen / als die Schauspihl zu sehen, vilmehr zu andächtigen Bittgängen, als zu freyen Schmauseren zu gehen, vilmehr geistliche Bücher, als Romanken, unzüchtige, oder legerische, oder bißige, oder verleumbderische Schrifften zu lesen. Vileicht wird der Herr von dir zur Barmherzigkeit bewegt, aus deinem Fürwitz Gelegenheit nehmen / und mit seiner Barmherzigkeit dein Herz berühren. Bitte ihn, daß er es also mache, damit / wann du nur aus Fürwitz in die Kirchen, und zu andern andächtigen Übungen gehest, du heilig zuruck kehrest.

